

# Mit zehn Jahren schon lange den Kinderschuhen entwachsen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640290>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Mit zehn Jahren schon lange den Kinderschuhen entwachsen

### INTERNET

Geschäftsstelle MINERGIE:  
[www.minergie.ch](http://www.minergie.ch)

Der Verein Minergie feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen – eine zehnjährige Erfolgsgeschichte: Das Label ist in der Schweiz eine etablierte Marke für den Gebäudestandard geworden.

«Warum nur werden heute noch immer so viele Gebäude nach dem System «Höhle mit einem Stein vor dem Loch» gebaut?», wundert sich Minergie-Geschäftsführer Franz Beyeler. «Bei den Autos betrachten wir Lüftungen, Klimaanlage und darin integrierte Pollenfilter schon lange als selbstverständlich. Nicht aber bei Gebäuden. Da werden zum Lüften Fenster geöffnet. Und wenn diese zu wenig oft geöffnet werden, riskieren die Bewohner zu hohe Feuchtigkeit und schlechte Luftqualität». Beyeler und seinen Minergie-Leuten geht die Überzeugungsarbeit noch lange nicht aus. Der Blick zurück auf zehn Jahre Minergie zeigt aber beachtliche Erfolge.

### Mit Einfachheit überzeugen

Die Minergie-Idee ist ein grundsätzlich einfaches Konzept aus den zwei Teilen Technik und Marketing. Das technische Konzept gibt eine dichte Hülle vor, welche Innenklima vor Aussenluft schützt, eine dicke Wärmedämmung, welche im Winter die Wärme drinnen und im Sommer draussen hält und eine kompakte Gebäudeform, damit die wärmedurchlässige Aussenwand klein bleibt. Weitere Vorgaben sind eine effiziente Wärmeerzeugung für Heizung und Warmwasser sowie eine Komfortlüftung, welche für gute Luft sorgt und den Heizwärmebedarf reduziert. Beyeler ergänzt: «Die Minergie-Bauweise reduziert aber nicht nur den Energieverbrauch, sondern bringt auch eine grundsätzlich verbesserte

Wohnqualität, indem die Komfortlüftung gegen Aussenlärm, Staub, Pollen, Insekten und Luftzug schützt.»

Der zweite und genau so wichtige Teil des Minergie-Konzepts ist das Marketing. «Die Kommunikation ist matchentscheidend», weiss Marketingprofi Beyeler. Die Planenden erhalten also gemäss Minergie-Philosophie keine Bedienungsanleitung vor die Nase gesetzt, sondern Grenzwerte, an denen sich der Planungsprozess orientiert. Die ästhetische Gestaltung liegt in den Händen der Planenden.

### «Ein Energiesparhaus will doch jeder!»

In den 1980er-Jahren erkannte man die grosse Leistungsfähigkeit der Wärmedämmung. Standardisierte Dämmkonstruktionen und industriell gefertigte Wärmeschutzverglasungen waren die Grundlage. Auf dieser plante und baute Ruedi Kriesi, einer der beiden Initianten von Minergie, 1990 eine Siedlung aus Niedrig- und Nullenergiehäusern in Wädenswil. Die Häuser kombinierten die neuen Erkenntnisse einer stark gedämmten, dichten Gebäudehülle sowie einer kontrollierten Lüftung mit Elementen des Solarhauses.

Die Meinung der damaligen Entwickler war klar: Ein solches Energiesparhaus will jeder! Die ernüchternde Realität: Die Nachfrage nach dem aufwändig erworbenen Wissen zum Bau von

ähnlichen Häusern war praktisch Null. Der mit Kriesi befreundete Ökonom Heinz Uebersax erkannte das technische Vereinfachungspotenzial von Kriesis Bauten sowie die Komfortvorteile für die Bewohner. Er entwickelte mit Kriesi Know-how ein kommerziell verwertbares Niedrigenergiehaus und konzipierte 1994 die Marke Minergie.

### **Nicht nur tiefer Energieverbrauch, sondern auch mehr Lebensqualität**

1997 übernahmen die Kantone Bern und Zürich die Marke und verliehen dem Projekt offiziellen Charakter. Am 7. Juli 1998 zertifizierte der damalige Zürcher Baudirektor Hans Hofmann die ersten 100 Minergie-Häuser; der Verein Minergie wurde gegründet. Michael Kaufmann, Vizedirektor im Bundesamt für Energie und Programmleiter von EnergieSchweiz: «Zwar waren wir zu Beginn zurückhaltend, inzwischen aber unterstützt EnergieSchweiz den Verein mit beträchtlichen Beiträgen. Wichtiger ist jedoch der Hinweis auf das Erreichte: Minergie ist heute in

«DAS ERFÜLLEN DER GESETZLICHEN ANFORDERUNGEN ZUM GEBÄUDE-ENERGIEVERBRAUCH IST BREITENSORT. IM VERGLEICH DAZU IST MINERGIE SCHON LEISTUNGSSPORT UND MINERGIE-P GAR SPITZENSORT.»  
FRANZ BEYELER, GESCHÄFTSFÜHRER VON MINERGIE.

aller Munde und das Label ist eine etablierte Marke für den Gebäudestandard geworden.»

2002 folgte die Markteinführung des Passivhaus-Standards «Minergie-P» mit noch strengeren Anforderungen. Beyeler vergleicht die verschiedenen Zertifizierungen mit dem Sport: «Das Erfüllen der gesetzlichen Anforderungen zum Gebäude-Energieverbrauch ist Breitensport. Im Vergleich dazu ist Minergie schon Leistungssport und Minergie-P gar Spitzensport.» Seit 2006 ergänzt zusätzlich das «Minergie-Eco»-Label die Zertifikatepalette – ein Standard, der Aspekte der Gesundheit und der Bauökologie stark gewichtet.

### **Die Kehrseite der Medaille**

Vorurteile gegenüber der kontrollierten Wohnlüftung bestehen nach wie vor bei der Bevölkerung und auch bei gewissen Architekten und Bauplanern. Das Vorurteil von «vernagelten Fenstern» hält sich hartnäckig. «Den Leuten klar zu machen, dass eine kontrollierte Lüftung mehr Komfort bringt als ein offenes Fenster, ist eine unserer schwierigsten Aufgaben. Die Verhaltensänderung ist marketingmässig am schwierigsten umzusetzen», sagt Beyeler. «Dass man die Fenster nicht mehr öffnen muss – aber kann –, weil die Lüftung für eine stets ausgewogene Temperatur und Luftzirkulation sorgt, kennen die Leute aus eigener Erfahrung noch nicht. Wer es selbst erlebt hat, will nicht mehr tauschen.»

Und er schiebt gleich weitere Argumente nach: weniger Aussenlärm, weniger Feuchtigkeit im Haus «und Pollenallergiker können endlich wieder frei atmen».

### **Grosses Potenzial bei den Sanierungen**

Im Neubaubereich hat sich Minergie mit rund 15 Prozent Marktanteil heute gut etabliert. «Grosser Handlungsbedarf besteht aber im Sanierungsbereich», sagt Beyeler. Dabei sind auch dort pionierhafte Projekte realisiert worden, die aufzeigen, dass Modernisierungen sowohl auf Minergie- wie auch auf Minergie-P-Niveau möglich sind.

Während der durchschnittliche Neubau nach dem heutigen Stand der Technik noch rund 100 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr (kWh/m<sup>2</sup>a) an Energie für Heizung und Warmwasser benötigt, sind es beim durchschnittlichen, vor 1980 entstandenen Altbau sogar rund 200 kWh/m<sup>2</sup>a. «Der spezifische Energieverbrauch der Neubauten wird rasch weiter

sinken – auch weil die Vorschriften der Kantone weiter verschärft werden», schreibt Ruedi Kriesi in der Minergie-Jubiläumsschrift. Wesentlich relevanter sei aber, dass die vor 1980 entstandenen Gebäude, darunter viele Mietwohnungen, auf den Minergie-Standard für bestehende Bauten von 60 kWh/m<sup>2</sup>a saniert würden. Dadurch würde der Energieverbrauch des Gebäudebereichs für Wärme um 70 Prozent reduziert.

### **Gute Ideen und mehr für die Zukunft**

Beyeler und seine Leute haben in Zukunft nebst dem vermehrten Engagement im Sanierungsbereich noch einiges vor: zum Beispiel die Aktivhaus-Zertifizierung für Häuser, die selber mehr Energie produzieren, als dass sie benötigen oder den Minergie-Club. «Besitzer und Bewohner von zertifizierten Häusern sollen Vorzugsangebote und Ermässigungen zum Beispiel für energieeffiziente Waschmaschinen oder Geräte erhalten. Wir wollen ein Wir-Gefühl schaffen, den Austausch fördern und Rückmeldungen abholen», beschreibt Beyeler die Club-Idee.

An Bauplanende appelliert Beyeler für «mehr Verständnis für kluges Bauen». Ein Haus solle auch noch in 20 Jahren modern und nicht nur für den Architekten, sondern vor allem für die Bewohner gebaut sein – mit hohem Komfort und tiefem Energieverbrauch.

(sam)

## **Erfolg auch in Zahlen**

Ende 2007 waren in der Schweiz 8273 Gebäude nach Minergie zertifiziert. Das entspricht einer Energiebezugsfläche von insgesamt 8 231 237 Quadratmetern. Allein letztes Jahr wurden 1827 Gebäude nach dem Minergie-Standard gebaut oder modernisiert – 173 davon sind Minergie-P-, 13 Minergie-Eco- und 5 Minergie-P-Eco-Bauten. Immer mehr grosse Investoren setzen auf Minergie, darunter der Bund, zahlreiche Kantone und Gemeinden, Coop, Migros, die Credit-Suisse oder Ikea.

In nur sechs Monaten Bauzeit hat Ikea ein neues Verwaltungszentrum für 350 Mitarbeitende in Pratteln errichtet und im vergangenen Juni bezogen – natürlich konsequent nach Minergie-Standard ausgelegt und mit 7200 Quadratmetern das grösste Minergie-Gebäude im Kanton Baselland. Mit 73 780 Quadratmetern Energiebezugsfläche das grösste Minergie-Gebäude in der Schweiz gehört ebenfalls Ikea: das 2006 zertifizierte neue Einrichtungshaus in Spreitenbach.

Das grosse Interesse an Minergie spiegelt sich auch auf der Internetseite wider: 518 427 Besucher zeigte der Zähler letztes Jahr – pro Tag durchschnittlich 1420 Besucher. Insgesamt wurden Dokumente in der Grösse von 534,7 Gigabyte herunter geladen. Kommunikationsarbeit ist ein wichtiges Instrument von Minergie. 2007 hat Minergie zusammen mit der Wirtschaft, den Kantonen, EnergieSchweiz und weiteren Partnern insgesamt 121 Fachveranstaltungen für Baufachleute durchgeführt, 20 Informationsveranstaltungen für Hausbesitzer und Bauherrschaften, 40 Workshops, 10 Tage der offenen Tür, 10 Zertifikatsübergaben, 92 Weiterbildungskurse und 31 Messeauftritte.

(Quelle: Minergie-Geschäftsbericht 2007)